

der Kurie bei den Päpsten der römischen bzw. Pisaner Obödienz (1072 Nrn.), doch finden sich auch zahlreiche Konzilssachen (Nr. 1073–1101) und nicht wenige Schreiben der in Avignon residierenden Päpste (Nr. 1102–1286). Ein 200 Seiten umfassendes ausführliches und verlässliches Register der Personen, Orte und Sachen, zahlreiche Querverweise sowie eine kartographische Übersicht erschließen den Band und erleichtern seine Benutzung. Das Werk soll bis in die Zeit der Hussitenkriege fortgesetzt werden – eine Absicht, der man nur die besten Wünsche auf den Weg geben kann. – Zu einer ausführlichen Würdigung siehe Zdeňka Hledíková, in: *Archivní časopis* 31 (1981) sowie den Rez. in: *Folia historica Bohemica* 5 (1982).
Ivan Hlaváček

Die Balduineen. Aufbau, Entstehung und Inhalt der Urkundensammlung des Erzbischofs Balduin von Trier, bearb. von Johannes Mötsch (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 33) Koblenz 1980, Selbstverlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, VII u. 743 S., DM 120. – Die unter Erzbischof Balduin von Trier angelegten Sammlungen der Trierer Urkunden sind in vier Fassungen erhalten: in den fast parallel aufgebauten Balduineen I–III (heute im Landeshauptarchiv Koblenz) und dem umfangreicheren sogenannten Balduineum Kesselstatt (Zentrales Staatsarchiv der DDR, Dienststelle Merseburg). Der Vf. kann die Zusammenhänge zwischen ihnen einleuchtend klären. Die älteste Sammlung ist das Balduineum Kesselstatt, über eine Zwischenquelle hängen die Balduineen I–III von ihr ab (Balduineum II und I gehen dabei in dieser Reihenfolge auf III zurück). Die Hss. I–III sind erst nach 1350 hergestellt worden, mit der Materialsammlung für das Balduineum Kesselstatt dürfte bald nach 1330 begonnen worden sein. Nach einer Veröffentlichung des Prooemiums der Hss. I–III listet der Vf. im Hauptteil der Arbeit zunächst die Urkunden der Balduineen chronologisch geordnet auf, gibt dann Regesten oder Abdrucke von bisher unbekannten Urkunden und veröffentlicht schließlich den Text von 21 Urkunden zur Reichs- und Territorialgeschichte, für die das Balduineum Kesselstatt der einzige Überlieferungsträger ist. Mit seiner Publikation ist jetzt eine wichtige Quelle zur Geschichte des späten MA erschlossen.
E.-D. H.

Regesten zur Geschichte des Benediktinerinnenklosters Urspring bei Schelklingen 1127–1806, bearb. von Immo Eberl (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 14) Stuttgart 1978, Müller & Gräff, XXIV u. 479 S., 22 Abb., DM 48. – Der vorliegende Band ergänzt die Tübinger Diss. (von 1976) des Hg. über Geschichte, Außenbeziehungen, Konventsleben und Grundbesitz des Klosters Urspring (am Südrand der Schwäbischen Alb, westlich von Ulm), die 1978 unter dem Titel „Geschichte des Benediktinerinnenklosters Urspring bei Schelklingen, 1127–1806“ (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 13) erschienen ist. Bisher lag nur eine Auswahl von 81 Regesten und 10 vollständigen Abdrucken von Urkunden dieses Klosters vor (hg. von F. von Weech, ZGORh 23, 1881). Demgegenüber bietet E. 936 Regesten aus dem Zeitraum von 1127 bis 1806; von ihnen betrifft der größere Teil das MA, da bis 1499 ausnahmslos alle erhaltenen Urkunden berücksichtigt wurden, während danach die Belehungsurkunden und Levensreverse beiseite blieben. Der Urkundenbestand wurde 1491/92 erstmals geordnet und teilweise in ein Kopialbuch aufgenommen. Dieses anscheinend nur vorläufige Hilfsmittel wurde schon 1498 durch ein neues Repertorium abgelöst (vom Hg. als